

Wortkunst in stoischer Langsamkeit

Leselenz | Zweite Abendveranstaltung wartet mit kontrastreichem Streifzug durch die Gegenwartsliteratur auf

Die diesjährige Ausgabe des Hausacher Leselenz wartete am Samstagabend mit drei ganz unterschiedlichen Autorenlesungen auf. Ein Erlebnis für sich war die anschließende Performance des Schweizer Autors Michael Fehr.

■ Von Jürgen Haberer

Hausach. Die zweite große Abendveranstaltung, des von José F. A. Oliver wieder mit prallem Leben gefüllten Literaturfestivals, wartete am Samstagabend mit einem wunderbar kontrastreichen Streifzug durch die Gegenwartsliteratur auf. Charmant und leicht, so war die Einführung in das literarische Debüt der in Wien lebende Syrerin Luna Al-Mousli, auf die eine ungemein kraftvolle, sich mehr und mehr verdichtende Lesung des aus Hamburg stammende Romanautors Matthias Göriz folgte.

Die anschließende Rezitation der in St. Petersburg geborene Lena Gorlik und ihr vierter Roman »Von Null bis Unendlich« konnten zwar nur bedingt punkten, die als Spätvorstellung konzipierte Performance des Schweizer Autors Michael Fehr katapultierte das Publikum in der Hausacher Stadthalle dann aber noch einmal in einen ganz anderen Kosmos. Karg und schroff wie die Gebirgswelt, in die Fehr dabei eintauchte, manifestierte sich dabei auch das aufreizend monoton angelegt Idiom der Schweizer Mundart. Wer dann noch immer nicht genug hatte, konnte wie jedes Jahr mit Michael Stavaric in die frühen Morgenstunden hinein tanzen.

Wunderbar charmant gestaltete sich der Einstieg in den Abend, dessen heitere Leichtigkeit nicht zuletzt auch im Gespräch zwischen der 26-jährigen Luna Al-Mousli und



Michael Fehr (linkes, großes Bild) war ein echtes Erlebnis. Luna Al-Mouslis (rechtes, oberes Bild) Erstwerk »Eine Träne, ein Lächeln« ist ein literarisches Zufallsprodukt. Eher blass zeigte sich die Lesung von Lena Gorelik, obwohl Moderator Michael Serrer gerade die sprachliche Leichtigkeit der Autorin hervorhob.

Fotos: Haberer

Moderator Wolfgang Niess schöpfte. Kurios ist, dass »Eine Träne, ein Lächeln«, das erzählerische Debüt der in Österreich geborenen und in Damaskus aufgewachsenen Syrerin, eigentlich ein literarisches Zufallsprodukt ist. Luna Al-Mousli sollte als Abschlussarbeit ihres Grafik- und Designstudiums eigenständig ein Buch gestalten. Was ihr fehlte, war ein Autor, der die leeren Seiten des Machwerks mit Inhalten füllen konnte. So setzte sie sich kurzerhand selbst hin und schrieb 44 Kurzgeschichten über ihre Kindheit in Damaskus. Getragen vom Charme einer kindlichen Sichtweise erzählt das

Buch auf Deutsch und Arabisch von einer im syrischen Bürgerkrieg untergegangenen Welt, in der Fanatismus, Hass und Ausgrenzung noch nicht Fuß fassen konnten.

Ganz anders der Beitrag von Matthias Göriz, der in seinen aktuellen Roman »Träumer und Sünder« eintauchte. Der 1969 geborene Autor initiierte eine mitreißende Lesung, die sich mehr und mehr verdichtete. Der Roman gleicht einem psychologischen Kammerstück, in dem ein junger Journalist den alternden Filmproduzenten Helmut Erlenberg, eine Schlüsselfigur des deutschen Films, interviewt. In einer blu-

migen und kraftvollen, mit inhaltlichen Spitzen gespickten Sprache wird dabei die Welt des Films beleuchtet und in den Ausbrüchen Erlenbergs förmlich zerlegt.

Eher blass zeigte sich danach die Lesung der 35-jährigen Lena Gorelik, obwohl Moderator Michael Serrer gerade auch die sprachliche Leichtigkeit der seit ihrem elften Lebensjahr in Deutschland lebenden Autorin hervorhob. »Von Null bis Unendlich«, ihr vierter Roman, erzählt die Geschichte von Sanela, die als 14-jährige vor dem Balkankrieg nach Deutschland flüchtet. In der Schule lernt sie den hochbegabten Außenseiter

Nils kennen. Die beiden werden Freunde, verlieren sich aber aus den Augen. 15 Jahre später nimmt Sanela den Kontakt aber wieder auf. Der Roman scheint in seiner inhaltlichen Komplexität aber irgendwie zu viel zu wollen.

Ein echtes Erlebnis war dann die Begegnung mit dem Schweizer Michael Fehr und seinem im Jahr 2015 erschienenen Werk »Simeliberg. Der gesunde Menschenverstand«. Das Buch, ein Krimi, strotzt nur so von einer kargen, in schrägem Humor überbordender Wortkunst, die Fehr mit stoischer Langsamkeit in einer fast aberwitzigen Geste rezitierte.

**HAUSACHER
LESE
LENZ**